

Ressort: Finanzen

"Deepwater Horizon"-Prozess: Halliburton gesteht Vernichtung von Bewei

Washington, 26.07.2013, 08:23 Uhr

GDN - Der Ölkonzern Halliburton hat im Verfahren um die Explosion der Bohrplattform "Deepwater Horizon" im Jahr 2010 im Golf von Mexiko nach Angaben des US-Justizministeriums die Vernichtung von Beweismitteln eingestanden. Halliburton habe demnach zugesagt, bei einem geplanten Verfahren auf schuldig zu plädieren.

Der Konzern werde eine Strafe von 200.000 Dollar zahlen und habe zudem 55 Millionen Dollar an die National Fish and Wildlife Foundation gespendet. Die Beweise wären für das Verfahren gegen den Betreiber der Plattform, den britischen Ölkonzern BP, relevant gewesen. Halliburton hatte die Zementmischung hergestellt, die als Deckel für das Bohrloch diene. Der Konzern hatte in der Folge Computeranalysen vernichtet, die Aufschluss über den genauen Hergang am Grund des Bohrloches hätten geben können. Die Ölplattform "Deepwater Horizon", die Transocean vom britischen Ölkonzern BP geleast hatte, war am 20. April 2010 explodiert und zwei Tage später gesunken. Dabei kamen elf Arbeiter ums Leben. Nach dem Untergang der Bohrinsel waren rund 780 Millionen Liter Öl in den Golf von Mexiko geflossen. Der Vorfall gilt als die schlimmste Ölpest aller Zeiten.

Bericht online:

<https://www.germandailynews.com/bericht-18415/deepwater-horizon-prozess-halliburton-gesteht-vernichtung-von-beweisen.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD

483 Green Lanes

UK, London N13NV 4BS

contact (at) unitedpressagency.com

Official Federal Reg. No. 7442619